CÆCILIA

Vereinsorgan des Amerikanischen CÆCILIEN VEREINS.

Monatsschrift für Katholische KIRCHEN MUSIK

John Singenberger, Redakteur. Fr. Pustet & Co., Verleger.

Vol. XI. No. 2. New York, 1. Februar 1884. Mit Musik-Beilage No. 2.

Entered at the Post Office at New York, N. Y., at Second Class Rates.

Die "Cäcilia"

erscheint monatlich und kostet bei Vorauszahlung:

Für Vereinsmitglieder (einschließlich des jährlichen Beitrages)	$1.60
Für Nicht-Mitglieder	1.10

Preise für Zweig-Vereine etc.

5	Exemplare	(ohne	Beitrag)	kosten	5.00
10	"	"	"	"	9.50
20	"	"	"	"	18.00
30	"	"	"	"	25.00

Man adressire Bestellungen, Rimessen u. dgl. an die Verleger

Fr. Pustet & Co.,
52 Barclay Street, New York.

Die "Cäcilia" erscheint mit der Approbation und Empfehlung von

Seiner Eminenz, Kardinal, Erzbischof John McCloskey,

der Hw'sten Erzbischöfe James Gibbons, W. H. Elder, M. Heiß, J. P. Purcell, Peter Richard Kenrick, J. J. Lynch, J. J. Williams, M. Corrigan und der Hw'sten Bischöfe F. M. Fink, J. Zwenger, R. Gilmour, St. P. Ryan, Thomas F. Grace, P. J. Baltes, R. Seidenbusch, F. X. Krautbauer, A. M. Többe, C. H. Borgeß, John Hennessey, Th. Hendricken, Louis de Goesbriand, Wm. G. McCloskey, J. A. Healy, Francis McNeirny, J. F. Shanahan, J. B. Salpointe, Jos. P. Machebeuf, J. J. Hogan, E. O'Connell, J. O'Connor, B. McQuaid, Martin Marty, E. P. Wadhams, Kilian C. Flasch, J. McMullen.

Verein zur Unterstützung der Scuola gregoriana.

	$607.00
Rev. G. Mirbach, Quincy, pro 1884	$10.00
Rev. A. Lammel, New York, pro 1884	5.00
Rev. W. A. Harks	10.00
Rev. A. Cipin	10.00
Rev. J. Sudeik	5.00
Mr. Steinback	10.00
Mr. Diepenbrock	10.00
Rev. Mühlenbeck	5.00
Rev. G. Keller	5.00
Rev. N. A. Moes	5.00

Zum Diözesanpräses

für die Erzdiöcese Baltimore ist Rev. J. Graf, Chordirigent an der Kathedrale in Baltimore, ernannt. J. Singenberger.

Correspondenz.

Defiance, O., 21. Dez. 1883.

Geehrter Herr Präsident! Mein lieber Freund! Vor etwa drei Monaten schrieben Sie mir, daß Ihr Arzt Ihnen vorschreibe nächstes Jahr eine Erholungsreise nach Europa zu machen. Zugleich aber bemerkten Sie, daß dies eine Medizin sei, die Sie nicht „schlucken" könnten, da Ihnen die Mittel fehlten. Damit hielten Sie vielleicht die Sache für entschieden!?

Hm! dachte ich: Die Cäcilianer werden gerne diese Gelegenheit benützen, Ihrem lieben Herrn Lehrer und Präsidenten zu zeigen, daß sie ihm diese Erholung gönnen; und nicht minder gerne die Gelegenheit benützen, ihm ein besonderes Zeichen der Anerkennung zu geben. Ich wandte mich daher an Diejenigen, deren Adresse ich ermitteln konnte. 74 antworteten sogleich; und ich habe die Ehre und das Vergnügen Ihnen heute $680.00 zu übersenden, als die gespendete Gabe dieser 74. Das ist der Schluß nicht. Ich wollte aber Ihnen vorderhand diese Summe senden, um in dieser Weihnachtszeit Sie gewiß angenehm zu überraschen und erfreuen; und um Ihnen zu sagen, daß Sie also tüchtig an die Reisevorbereitungen sich machen. Ich werde Ihnen später die Liste der Geber übersenden, zugleich mit den begleitenden Briefen, die Sie freuen werden. In steter Liebe Ihr ergebenster

J. B. Jung.

Vorstehender Brief, der mir auf das hl. Weihnachtsfest mit dem ausdrücklichen Wunsche übersandt wurde, denselben zu veröffentlichen, war für die Januar-Nummer zu spät; ich mußte ihn für No. 2 zurücklegen. — Ich gestehe, ein solches Weihnachtsgeschenk war für mich eine gar große Ueberraschung, ein außerordentlicher Beweis von aufrichtiger Freundschaft und edlem Wohlwollen, dem gegenüber ich Nichts als unzureichende Worte aufrichtigen und herzlichen Dankes zu bieten vermag. Möge durch Cäcilia's Fürbitte der liebe Gott all die Gaben der edlen Freunde tausendfach lohnen, — und mich nach glücklicher Reise wieder in den Stand setzen, auch ferner, wie es bisher mein einziges Bestreben war, im Vereine mit allen Cäcilianern die immer größere Verbreitung und Verwirklichung der Reformidee, die Verherrlichung Gottes und seines hl. Dienstes durch reine Musik im Sinne und Geiste unserer hl. Kirche, mit erneuten Kräften anzustreben. J. Singenberger.

Festpredigt des hochw. Hrn. A. Thiele von Rosehill, Ills., gehalten am Feste der hl. Cäcilia im Priesterseminar zu St. Francis, Wis.

Sancta Caecilia, Virgo et Martyr, Ora pro nobis!

Geliebte in dem Herrn Versammelte! Die wenigen Worte meines Vorspruches enthalten in gedrängter Kürze den Gedankengang dessen, was ich zu Ehren der Himmlischen, deren Fest heute die Kirche begeht, zu sagen gedenke. Es sind drei Perioden ihres Erdenlebens, worauf in denselben hingewiesen wird. Der Titel Sancta Cäcilia erinnert uns an ihre zarte Jugend im Elternhause. Denn dort war es, wo sie die Fundamente zu jener Heiligkeit legte, die ihr zur Himmelskrone den Weg bahnte. Der Name Virgo aber erinnert uns an jene Tugend, die unter all' ihren guten Eigenschaften wie der Demant unter den Edelsteinen hervorstrahlt, und die insbesondere in ihrem reiferen Alter Bethätigung fand. Der Titel Martyr endlich zieht den Vorhang zurück von dem Schlußakte ihres herrlichen Lebens. Er zeigt sie uns als die von apostolischem Eifer, von heldenmüthigem Opfersinn, von christlicher Standhaftigkeit beseelte Jungfrau, die da gerne Alles, ja das Leben

selbst, für die höchsten Güter opferte. Welch' ein herrliches Frauenbild, würdig, allen Christen, welchen Alters und Standes sie auch seien, zur Nachahmung vorgehalten zu werden, ganz besonders aber eurer Nachfolge werth, liebe Jünglinge, die ihr als berufene Diener des Heiligthums, ebenso wie Cäcilia, heiligen Sinn, jungfräuliches Wesen und apostolischen Opfermuth pflegen und üben sollet. Wenn aber dieses Alles im ersten Theile meiner Predigt zur Darstellung kommen wird, so wird der zweite Theil derselben kurz zu zeigen versuchen, wie, abgesehen von ihrer künstlerischen Begabung durch ihr ganzes Sein und Leben, die hl. Cäcilia sich eignet, als Typus, als Patronin der kirchlichen Musik zu dienen, einer Musik, die ja auch heilig, rein und jungfräulich sein soll und der es an Feinden und Widersachern so wenig fehlt, daß man sie mit Recht ein Zeichen nennen darf, dem widersprochen wird. — Als Patronin und Beschützerin dieser Sangeskunst steht Cäcilia da und als ein leuchtendes Vorbild jedes wahren Cäcilianers, der ja, um ein solcher sein zu können, sich der persönlichen Heiligkeit befleißigen, ein jungfräuliches Herz im Busen tragen, und der auch von jenem Opfermuth, von jener unüberwindlichen Standhaftigkeit beseelt sein muß, die für die heilige Sache gern kämpft und leidet. — Wenn ich darum zum Schlusse meiner Rede mit der Kirche in das Ora pro nobis einstimme, so erflehe ich die Fürbitte der hl. Cäcilia sowohl für die Christenheit im Großen und Ganzen, darunter auch für euch, liebe Jünglinge, auf daß ihr in der Nachfolge der großen Heiligen von Tag zu Tag fortschreitet und so Eures hehren Berufes würdig werdet, — als auch besonders für den Verein, der ihr Bild in seinem Banner trägt, damit er wachse nach innen und nach außen. Hl. Cäcilia, du unser Muster und Vorbild und du Patronin der hl. Musik, bitte für uns!

Abhandlung.

a.

Die hl. Cäcilia war ein Kind einer der edelsten Familien des alten Rom. Sowohl zur Zeit der Republik, als auch im goldenen Zeitalter des Augustus hatten ihre Vorfahren zu den berühmtesten Männern gehört. Im Frieden und im Kriege hatten die Cäcilii sich ausgezeichnet und die höchsten Würden des Reiches mit Ehren bekleidet. Auch unter den Frauen der Familie war Cäcilia nicht die erste, die den Namen zu Ehren brachte. Jene Cäcilia, die Gattin Tarquinis des Aelteren, von welcher Livius erzählt, war eine von den Töchtern der edlen Familie. Vor ihr beugte sich noch nach Jahrhunderten das heidnische Rom und nannte sie das Muster der edelsten Weiblichkeit. Ein Standbild war ihr errichtet, ihre Spindel wurde als ein unschätzbares Erbstück aufbewahrt und der Mantel, den sie dem Servius Tullius gewoben, gehörte zu den Schaustücken des Tempels der Fortuna. Sogar St. Hieronymus stimmt ein in das Lob dieser edlen Frau und nennt sie ein Muster weiblicher Eingezogenheit unter den Heiden. Doch unserer Heiligen war es vorbehalten, höhere Ehren zu gewinnen und den alten Namen mit einem Ruhme zu bedecken, der bloßes Menschenlob himmelhoch übersteigt. Und wenn bisher in ihrer Familie ein Geschlecht auf dem andern sich aufgebaut, wenn der Reichthum und das Ansehen vergangener Generation gewissermaßen die Leiter gebildet hatten, worauf jüngere Nachkommen festen Fuß faßten, um sich höher zu erschwingen, so war Cäcilia die erste, welche ganz andere Bahnen betrat, um anderer Größe nachzustreben. Was waren ihr die aufgehäuften Schätze des väterlichen Palastes, was die Traditionen früherer Geschlechter, was der ruhmbedeckte Name, was die Verbindungen mit dem edelsten Blut Roms, was die verwelkten Lorbeerkränze, heimgebracht von so manchem Schlachtfelde — sie stieß dies alles von sich als so viele Hindernisse auf dem Wege zu himmlischen Reichthümern und unverwelklichen Kronen. Kein Name war ihr lieber als der gebenedeite Name Jesus — keine Familie kannte sie als die Familie Christi auf Erden — keinen Titel als den Titel eines treuen Kindes der Kirche.

Es war am Anfange des dritten Jahrhunderts, als sie das Licht der Welt erblickte. Soeben hatte sich die Verfolgung unter Septimius Severus mit dem Tode dieses Kaisers ausgetobt und es herrschte die Ruhe nach dem Sturme. Das Blut der Märtyrer war der Same neuer Christen gewesen und, anstatt unter dem Drucke der Verfolgung zusammenzuschmelzen, war die Anzahl der Gläubigen größer als je. Auch im Palaste der Cäcilii befanden sich Diener des wahren Gottes und eine von ihnen, so wollte es der Allbarmherzige, wurde Pflegerin und mütterliche Freundin der kleinen Cäcilia. Mit dem Eifer, der den Christen der ersten Jahrhunderte natürlich war, pflanzte sie den wahren Glauben in's Herz ihres Schützlings und beschämt dadurch noch bis auf den heutigen Tag, sie die arme Sklavin, die nur verstohlener Weise von dem reichen Schatze ihres Herzens mittheilen durfte, so manche Eltern unserer Zeit, die nicht einmal ihrem eigenen Fleisch und Blut, geschweige denn wildfremden Kindern das unschätzbare Gut des Glaubens zugänglich machen. Zugleich aber dient sie auch zum trefflichen Beispiele für die Nothwendigkeit und Wichtigkeit der Erziehung im Glauben, einer Erziehung, die, wenn in der richtigen Weise ertheilt, wie sich an Cäcilia bewährt, die herrlichsten Früchte für Zeit und Ewigkeit bringt. — Cäcilia baute auf dem also gelegten Fundamente eifrig weiter, und welch' reißende Fortschritte sie im christlichen Leben und in jeder Tugend machte, das geht schon aus dem Vertrauen hervor, mit dem sie das Oberhaupt der Christenheit, Papst Urban, beehrte. Obschon dieser hl. Papst in beständiger Erwartung des Martertodes lebte und sein geheimes Versteck nur wenigen vertrauten Freunden bekannt war, so genoß doch Cäcilia, fast noch ein Kind an Jahren, an Verstand und Tugend aber weit über ihr Alter hinaus, seines vertrauten Umganges. — O, wer hätte nicht gerne zugegen sein mögen, wenn dieses zarte Kind zu den Füßen des gottbegeisterten Greises im unterirdischen Gemache saß, lauschen mögen den Reden, die da flossen von der Liebe Gottes und der gekreuzigten Liebe seines Sohnes zu uns Menschen, horchen mögen den Ermahnungen zur Frömmigkeit, den Unterweisungen in der Nachfolge des Gekreuzigten, den kindlichen Schwüren, bis zum Ende treu zu sein! Ja, da war es, wo Cäcilia sich des Vorzuges würdig bewährte, den sie in ihrem Berufe zum Glauben empfangen, indem sie jede Gelegenheit benützte, in denselben tiefer einzudringen, sich darin zu befestigen, sich in den Werken des Glaubens und der Liebe zu üben. Daheim im Palast ihrer Ahnen wehte ein anderer Geist, der Geist der Welt; die Straßen Roms waren erfüllt von dem Geiste des Heidenthums in seiner abschreckendsten Form; Cäcilia aber war gefeit dagegen, wenn sie heimkehrte aus der Gesellschaft des hl. Papstes, noch erfüllt von seinen Reden, noch trunken von der Beiwohnung des hl. Opfers, vom Empfange des himmlischen Mahles. — Ha, was schadete ihr die Berührung mit der argen Welt! An ihr wurde das Wort des Psalmisten wahr: super aspidem et basiliscum ambulabis et conculcabis leonem et draconem. — Sie, die ja jetzt schon verlangend die Hand ausstreckte nach der höchsten Krone, der Krone des Martyriums. Oder wäre es möglich gewesen, daß sie täglich über jenen Grund gewandelt, wo selbst die Steine den Ruhm der Blutzeugen predigten, daß sie täglich an den Gräbern jener gekniet hätte, die für Christum ihr Leben hingegeben hatten, ohne daß sie mehr und mehr den Glauben als ihr höchstes Gut ins Herz geschlossen, ein Gut, vor dem alle irdische Pracht und Herrlichkeit in Nichts versinket? Die Folge hat's gelehret, wie St. Cäcilia als Kind die Gelegenheiten zu nutzen wußte, die ihr zur Selbstvervollkommnung geboten waren. Und dadurch ist sie ein Muster und Vorbild der sämmtlichen christlichen Jugend geworden. Wären doch alle Kinder, alle Jünglinge und Jungfrauen im zarten Alter Cäcilia gleich; so eifrig im Gebet, so bestrebt, sich unterrichten zu lassen im Worte Gottes, so gewissenhaft in der Beiwohnung des Gottesdienstes, im Empfang der hl. Sakramente, so erfüllt von Liebe zum Glauben, so voll Verachtung gegen den Tand irdischer Lüste, o, wie viele Heilige würden erwachsen zur Zierde des Gartens Gottes! Doch ihr wenigstens, ihr christliche Jünglinge, seid wahre, treue Nachfolger der hl. Cäcilia! Habt ihr doch unzählige Gründe, euch im Streben nach Heiligkeit vor all' euren Altersgenossen auszuzeichnen. Ihr wollet Priester werden, Priester des Allerhöchsten, in euren Händen wollet ihr einst halten das gekreuzigte Lamm Gottes. Wenn es aber heißt, und mit Recht heißt: Sancta sancte tractanda! darf man dann nicht auch sagen: Sancta a sanctis tantum tractanda. Denn wer wird das Heilige mit der gebührenden Ehrfurcht, mit der gebührenden Heiligkeit behandeln, als nur der, der entweder selbst heilig ist, oder doch ernstliche Anfänge auf dem Weg der Heiligkeit gemacht?

Und um eures Berufes willen hat euch Gott hinweg geführet von der Welt in diese Hallen, wo die Luft, die ihr athmet, durchduftet ist von dem Weihrauche des Heiligthums — wo ihr auf Wegen und Stegen gemahnt werdet an Edles, Frommes und Himmlisches, wo ihr sitzet zu den Füßen frommer Lehrer, wie einst Cäcilia zu den Füßen Urbans. — O, daß doch auch in euren Herzen auflodere die hl. Glaubensglut, — daß sich darin entzünde das Feuer der göttlichen Liebe, daß sich euer Auge öffne dem Einen Wahren, dem Einen Nothwendigen, vor dem alles Gut der Welt euch nur wie Tand und all' ihre Lust wie Dunst erscheine. Dann, dann wird man auch von euch dereinst erwarten dürfen, daß ihr würdige Nachfolger Jesu, würdige Priester werdet.

(Fortsetzung folgt.)

Der 10. Kursus der Kirchenmusikschule in Regensburg wurde am 22. November 1883 durch eine längere Ansprache des geistl. Rathes Dr. Jacob über die Methoden des Studiums der kirchlichen Musik eröffnet. An demselben nehmen 11 Schüler Theil, darunter 1 Priester und 4 Lehrer.

Dem Cäcilienverein zur Ehr,
Rom gegen Nichtcäcilianer zur Wehr.

Folgendes ursprüngliche Privatschreiben übergebe ich mit Erlaubniß des Verfassers der Oeffentlichkeit:

Auf dem wogenden Meer der kirchlichen Tonschöpfung, wo Gefühls- und Geschmacksströmungen nach allen Richtungen sich durchkreuzen, und doch wieder von ganz wenigen unumstößlichen Gesetzen beherrscht und innerhalb des liturgischen Rahmens zusammengehalten werden, ist zwar der Freiheit der Denkweise und Meinungsverschiedenheit Spielraum gelassen und der rücksichtsvollen Liebe ein unbegrenztes Feld angewiesen (in dubiis libertas, in omnibus caritas), doch thöricht wäre, wer den zum gemeinsamen Ziele leitenden, von Klippen ableitenden Strahlen des hohen kirchlichen Leuchthurms den Blick verschlösse. Eine leuchtende Hochwarte, die in die Schatten und Verirrungen einer zügellosen Freiheit auf dem kirchlichen Tongebiet leitend und warnend hineinleuchtet, steht die römische päpstliche hl. Ritencongregation da, die Wächterin der hl. Liturgie, die authentische Lehrerin und Auslegerin in Sachen der liturgisch-musikalischen römischen Tradition. Wenn auch die unfehlbare Leitung der kirchlichen Lehranstalt nur auf Glaube und Sitten sich bezieht, so beruht doch die Entscheidung der hl. Ritencongregation auf demselben obersten katholischen Erkenntnißprinzip, auf der Uebereinstimmung mit der alten ehrwürdigen Ueberlieferung: Nihil innovetur nisi quod traditum est. Die Ritencongregation erläßt kein Dekret, trifft keine noch so geringfügig scheinende Anordnung, ohne im tiefen Schacht des christl. Alterthums nachgeforscht, die herkömmlichen durch lange Uebung geheiligten und sanktionellen Gebräuche berathen zu haben.

Anscheinend ganz neue Verordnungen fußen auf alten, und tragen wenigstens den Stempel einer ehrfurchtsvollen Beachtung des Althergebrachten und bisher Ueblichen. Dieses unwandelbar, von der hl. Ritencongregation fest gehaltene, christlich archäologische Traditionsprinzip hat auch in allen Dekreten, die die Neuauflage der alten Medizäerchoralausgabe betreffen, als Leitstern gedient; so selbstverständlich als eine päpstliche Congregation ihre consequenten Bahnen nie verläßt und ihre eigenen Lehrprinzipien nie preisgibt. Daher die schwere Noth und eitle Mühe jener Mumienforscher, die älter sein wollen als alt, und deren Forschungen sich dort in den Sand zu verlaufen beginnen, wo sie die der Medizäerausgabe zu Grunde liegenden Grenzen der Choralforschung überschreiten.

Um die Gewissen zu bernhigen, hat die hohe Ritencongregation noch erst in den letzten Tagen eine Erklärung abgegeben, daß die Dekrete bezüglich der neu aufgelegten Medizäerausgabe keinen Zwang auferlegen, so wünschenswerth es sei und dem Geiste und der Absicht der Kirche gemäß, daß allüberall dieselbe Ausgabe des liturgischen Gesanges angeschafft und eingeführt werde. Wie die Haltung derjenigen Chorvorsteher beurtheilt werden müsse, die den liturgischen Gesang weder in der einen noch in der anderen Ausgabe besitzen oder adoptiren wollen, darüber war zu entscheiden nicht nöthig. Ueber Dinge, die sich von selbst verstehen, erläßt die Ritencongregation keine Dekrete. Es setzt die päpstliche Ritencongregation die Uebung des liturgischen Kirchengesanges voraus, wenn sie (der Duritia cordis nachgebend, Anm. d. Schreibers) gestattet, statt der offiziellen pro urbe et orbi von ihr gewünschten, eine andere Ausgabe zu gebrauchen. Ohne diese nothwendige Voraussetzung wäre die Frage über die verschiedenen Choralausgaben, die hierauf bezüglichen Dekrete, eine rein theoretische, nutzlose Untersuchung, ein Streit um des Kaisers Bart.

Ein Chorvorsteher, dem die Mittel nicht fehlen, einen anständigen liturgischen Choralgesang zu beschaffen, kann sich jedenfalls weit mehr beruhigen, den von der hl. Kirche an ihn gestellten Forderungen zu entsprechen, wenn er eine andere Ausgabe der offiziellen vorzieht, als wenn er gar keine singt. Wer einmal dem Rufe der Kirche folgt, vor Allem den liturgischen Choralgesang im Gotteshause zu pflegen, der darf auch der päpstlichen Ritencongregation mit pietätsvoller Unterwerfung die Erleuchtung zutrauen, von ihr die beste, den Zeitforderungen entsprechendste Choralausgabe, zu erhalten.

Wer ferner von den Vorarbeiten zu einem päpstlichen Dekret (wohl zu unterscheiden von einem Breve), seiner inneren Bedeutsamkeit einen rechten Begriff hat, für den reicht die Thatsache der sich häufenden, auf den liturgischen Gesang bezüglichen Dekrete allein schon aus, von dem Choralgesang in der katholischen Liturgie eine überaus hohe Idee zu gewinnen — und namentlich die Verdienste des Cäcilienvereins um die Neubelebung der Choralgesangspflege nicht zu unterschätzen. Der Cäcilienverein handelt hierin ganz im Sinne und Geiste der päpstlichen Congregation als zeitgemäße katholische und päpstlich approbirte Institution, dessen Wirken gegenüber kein ruhig überlegender, römisch-katholisch denkender Chorvorsteher sich feindselig verhalten kann.

Noch in anderer Hinsicht gereicht es dem Cäcilienverein zur Ehre, ganz den Absichten Roms und der päpstlichen Ritencongregation gemäß zu handeln.

Fast war es bei den Herren Musikdirektoren in Vergessenheit gerathen, daß sie es nicht sind, die im Gotteshause zu befehlen haben, daß sie mit ihren Originalprodukten nicht mit der Thür ins Haus fallen, sondern erst die liturgische Wache zu passiren, und um Einlaß zu bitten haben. Gar manche Lieblingscompositionen wurden auf der liturgischen Goldwage für zu leicht befunden, andern wurde tief in's Zeug geschnitten, so daß es dem Autor selbst durch Mark und Bein ging. Das Gloria und Credo sollten vervollständigt, das Singen in der Landessprache bei Hochamt und Vesper beseitigt, der Willkür in der Wahl der Festgesänge durch die Vorschriften des Direktoriums ein für alle mal das Handwerk gelegt werden.

Mit all diesen Dingen hat der Cäcilienverein nicht Neues auf's Tapet gebracht, wohl aber der alten römisch-katholischen Liturgie im Kirchengesang zu neuem Ansehen verholfen, er ist der gottbegeisterte Apostel des liturgischen Gesanges im Dienste der hl. Ritencongregation und der Kirche geworden, nicht anders, als ob ihm diese in seiner musikalischen Mission die Zusicherung gegeben hätte: „Wer Euch hört, höret mich; wer Euch verachtet, verachtet mich." Thatsachen sprechen, — was auch ein Gegner des Cäcilienvereins gegen eine solche Glorificirung derselben aufbringen möchte.

Kein katholischer Kirchenvorstand kann den musikalisch-liturgischen Todsünden gegenüber gleichgültig sich verhalten. Als solche brandmarkt im Sinne und Geiste der päpstlichen Ritencongregation der Cäcilienverein jede Auslassung und Verstümmelung liturgischer Texte, dem Tages- und Festoffizium widersprechende, jede Volkstheilnahme am kirchlichen Fest-Cyclus ertödtende Verwechslung der vorgeschriebenen Festgesänge mit anderen, die dem Schwachsinn und der Willkür des Dirigenten, der das unter Eingebung des hl. Geistes diktirte pro urbe et orbi speziell vorgeschriebene Festoffizium nicht am rechten Platze findet, den Vorzug zu verdienen scheinen. „Trittst im Morgenroth daher" und andere Lieder religiösen Inhalts in der Landessprache beim Hochamt sind liturgische Ungeheuerlichkeiten. Wenn ein Chorvorsteher, unter dessen Augen solche Dinge geschehen, nur mit einem Worte der Ueberzeugung Ausdruck verliehe, solcher Unfug könne vom liturgischen Standpunkt aus geduldet werden, so hätte er in Rom auf Anklage der Ritencongregation sich zu verantworten. Keinen Kläger zu finden, ist ein schlechter Trost für einen Mann, der aus Gewissen und Ueberzeugung handelt.

Die Pietät sträubt sich gegen einen Kirchenvorsteher, möchte er auch den Grillen eines ganz weltlich gesinnten Musikanten auf seinem Kirchenchor freien Lauf lassen, möge auf seinem Chor kein Festoffizium am richtigen Platze stehen, die Pfingsten in die Advent hinein greifen, die Oster-Alleluja die Fasten übertönen, in Textverstümmelung und Sprachenverwirrung ein wahres Babel herrschen, die äußersten Consequenzen zu ziehen. Ein solcher Chorvorsteher darf freilich prinzipiell dem Cäcilienverein Nichts nachfragen, gerirt er sich ja als sein eigener Bischof, seine eigene Ritencongregation, sein eigener Papst. Dafür hat er seine vermeintliche liturgisch-musikalische Allmacht vor Gott und seinem Gewissen zu verantworten, wenn nicht mildernde Umstände ihm einen Hoffnungsschimmer in dem Wahlspruche des berühmten Moralisten Ballerini zurücklassen: "homines et jumenta salvabis Domine." Wem aber dieser Deckmantel der crassa ignorantia nicht wohl ansteht?

Bei dieser Gelegenheit und weil es mir heiliger Ernst ist, möchte ich Ihnen eine innerste Ueberzeugung offenbaren, in der ich mich seit meinem 10jährigen Aufenthalt in Rom bestärkt habe. Mir scheint, daß die häufig vorkommenden frappanten Schilderungen römisch-musikalischer Zustände in Zeitungen und Musikblätter dem Ansehen des Cäcilienvereins geschadet und mancherorts den ärgsten Mißbräuchen die Existenzberechtigung verliehen, und nicht selten bei hohen kirchlichen Würdenträgern Indifferenz erzeugt haben. Wie es nun mit der Wahrheit von all diesen Schilderungen bestellt sein mag, Thatsache ist und bleibt, daß auch heutzutage der Cäcilienverein in seinen wesentlichen Anforderungen nicht römischer gesinnt ist als Rom, und daß all die liturgischen Capitalverbrechen und groben kirchenmusikalischen Ausschreitungen, gegen welche der Cäcilienverein ankämpft, selbst von dem letzten Kapellmeister der 400 Kirchen Roms niemals praktizirt, geschweige denn gelehrt und gebilligt werden. So

kühn diese Behauptung scheint (zur Rechtfertigung Rom's genügte ja, daß grobe, liturgische Verstöße nicht ungestraft und ungerügt begangen würden,) so sicher bin ich meiner Sache und fordere jeden billig denkenden Mann auf, mich zu widerlegen. Es wäre in der That traurig, wenn man dem Cäcilienverein den Vorwurf machen könnte, er wäre in seinen wesentlichen Satzungen und Anschauungen römischer als Rom, während seine Gegner und alle, die mit der Gesangsliturgie nach Willkür verfahren, es mit Rom halten. Gott Lob, so weit ist es nicht gekommen. In allen wesentlichen Punkten stimmt der Cäcilienverein in der Gesangsliturgie mit der römischen Lehre und Praxis überein. Wer die elementarsten liturgischen Gesangsvorschriften verachtet, der möge in Lappland oder anderswo Gesinnungsgenossen suchen, in Rom findet er sie nicht.

Ich führe einige Fälle an.

Mit Gloria in excelsis fängt in Rom kein Gloria an; hört aber nicht selten bei nicht cäcilianisch, aber auch römisch-katholisch singenwollenden Chorvorstehern so ziemlich schon damit oder kurz darauf auf. In Rom wagte kein Chordirigent auch nur das „Amen" vom Credo auszulassen, geschweige denn nach "Et incarnatus est" schon abzubrechen. Es würde in Rom als etwas Ungeheuerliches, nie Dagewesenes angesehen, während des Hochamts oder der Vesper mit Gesängen in der Landessprache die stehenden lateinischen Meß- und Vespergesänge zu ersetzen. Solche Dinge hätten sich höchstens im Jahre '48 bei einem Nationalgottesdienst in einer gewaltsam erbrochenen Kirche zutragen können. Ein Alleluja zur Fastenzeit oder ein "Ave Maria" in einem eucharistischen Gottesdienst kömmt in Rom nicht vor, obschon das noch noble Beispiele wären gegenüber der schrankenlosesten Willkür, mit der uncäcilianische Dirigenten nicht selten über die vorgeschriebenen Festgesänge und über das ganze Kirchenjahr sich hinwegsetzen.

Wenn nun ein solcher Chorregent an kirchenmusikalischen Zuständen Rom's sich weidet, um sein eigenes Gewissen zu beschwichtigen, so gibt man nur der Wahrheit Zeugniß, indem man ihn einen Mückenseiher und einen Kameelverschlucker nennt. Ein solcher begeht den enormen Fehlgriff, Nebensächliches vom Nothwendigen nicht zu unterscheiden und glaubt sich berechtigt, Rom den musikalischen Splitter seines leichtfertigen Singens und Sängerwesens auszuheben, während er den schweren Balken seiner gewohnheitsmäßigen Mißachtung aller obersten, und jedem katholischen Chorvorsteher an's Gewissen gebundenen liturgischen Vorschriften offen zur Schau trägt.

Nur wer die liturgischen Gesangvorschriften im engen Wirkungskreise genau beobachtet und strenge Cäcilienascse übt, der darf sich in bescheidener Weise und nach hinlänglicher, gründlicher Information an Ort und Stelle über römische Mißbräuche vernehmen lassen.

Gegen unberufene Kritiker kehrt sich die Spitze ihrer eigenen Auslassungen Mit schillernden Farben wird die ganze Trivialität der italienischen Compositions- und Gesangsweise ausgemalt. Wären in Rom die sogenannten Tusche und überhaupt Instrumentalbegleitung an der Tagesordnung, und vor Allem den Prima- und anderen Donnen der Zutritt zu den Chören gestattet, so könnte der Gesang diesen Elementen eine Portion Heiterkeit überlassen. Man tadelt die Riesenmessen mit ¾stündigen Gloria's, die Monstre-Vespern, die 3 Stunden dauern. Möchten doch manche nicht cäcilianisch gesinnte Capellmeister Rom in diesem Stück nachahmen.* Melius est abundare quam deficere. Wäre es nicht ein lauteres Wunder auf Chören, wo der Schlendrian so weit gediehen, daß Gloria und Credo auf Partituren und Stimmen gar nicht ausgeschrieben wurden, nun auf einmal mit unendlich langen Gloria's und Credo's, die einen kleinen Band ausmachen, Gott verherrlicht zu sehen. Nebenbei bemerkt darf man es dem römischen Clerus und Volk (die Sänger nicht auszuschließen) nicht schlimm auslegen, wenn ihm stundenlanges Warten nicht zu viel ist; Schreiber dieser Zeilen hat es erfahren, was es heißt, in der römischen Sommerhitze und unter den bekannten begleitenden Umständen bei solchen Funktionen mitzuwirken. Ein Chorregent oder Celebrant, dem 5 Minuten zu viel Wartens ist für ein ganzes liturgisches Credo und Gloria, der spielt diesen Römern gegenüber eine ganz erbärmliche Figur, was man auch zu den römischen Zuthaten zur liturgischen Substanz Wahres und Uebertriebenes schon berichtet und gelesen haben mag. Möchte Gott einem uncäcilianischen Chorregenten nur einmal die Geduldsgnade für ein lateinisches Hochamt mit Riesen-Gloria und Credo, und für zugehörige lateinische, 3stündige Monstrevesper geben, wahrhaft da müßte die empirische Psychologie aufhören, wenn während eines solchen Experimentes nicht im Innern des Gepeinigten eine gründliche Aenderung und eine aufrichtige cäcilianische Bekehrung vorginge. Gegen solche liturgische Ausschreitungen, die man gewiß nicht irreligiös oder unfromm nennen kann, ist der Cäcilienverein mit seiner goldenen Mittelstraße, mit seinem knappen und haargenauen Anschluß an das liturgisch Nothwendige und doch Ausreichende, mit seinen liturgisch tadellosen Hochämtern, die weniger als 1 Stunde dauern, seinen liturgischen Vespern, die wenig über ½ Stunde beanspruchen, seinen liturgisch vollkommenen Gloria und Credo, für die 7 Minuten genügen, eine wahre Zufluchtsstätte, sein Regelbuch ein unschätzbares Vade mecum, eine Art musikalische Himmelsleiter, um auf dem kürzesten, bequemsten, dazu noch kunstgerechtesten Wege zur liturgischen Gesangsvollkommenheit zu gelangen. Ich schließe mit dem sehnlichsten Wunsche, es möchten alle Chorvorsteher, die immer brennender werdende lithurgische Gesangfrage in ernstliche Erwägung ziehen, und selbst im Cäcilienverein die evangelischen Räthe von den nothwendigen Heilsmitteln unterscheiden. Ein evangelischer Rath ist es, den Traktus ganz zu singen, anstatt ihn abzubrechen, sobald die ministri sacri zum Evangelium bereit stehen. Ein evangelischer Rath ist es, bei der gesungenen lauretanischen Litanei nach jeder Anrufung ora pro nobis zu wiederholen, anstatt 3 Anrufungen zusammenzufassen. Die gestrengen Liturgen könnten hiegegen Bücher voll Weisheit schreiben, doch können sie nicht über das überwiegende Ansehen der altehrwürdigen römischen Tradition hinaus. Cardinal Bartolini, Präfekt der Ritencongregation, erklärte dem Unterzeichneten bei einer privaten Anfrage, die Legitimität dieser durch römischen uralten Gebrauch sanktionirten Gesangsweise könne gar nicht in Zweifel gezogen werden.

Vom blos liturgischen Standpunkt aus betrachtet, ein evangelischer Rath, aber vom Vereinsstandpunkt aus und vom Standpunkt der Kunst ein höchst respektables Vereinsstatut ist es, Compositionen aus dem Vereinskatalog aufzuführen. Wer möchte dem Cyrillusverein in Oesterreich und anderen vereinzelt dastehenden Reformbestrebungen das Verdienst streitig machen, daß sie mit vereinten Kräften, ja beinahe mit denselben Mitteln demselben Ziele der nothwendigen liturgischen Einheit entgegenarbeiten? Nur möchte man vereinzelt und unabhängig dastehend wollenden Reformern, wenn sie nicht doch liturgisch Schiffbruch gelitten, und in ihrer Sucht nach Differenzgründen mit dem blutsverwandten Cäcilienverein den gemeinsamen liturgischen Boden verlassen haben, zurufen: „Mach's ihnen einer nach und breche nicht den Hals." Wer den Muth hat, mit dem unliturgischen Schlendrian zu brechen, der mache sich auch der Ehre der Wohlthaten und Privilegien theilhaftig, einem päpstlich approbirten Vereinsinstitut anzugehören, wie der Cäcilienverein es ist.

Der räume gründlich auf seinem Chore auf, reiße das Vorurtheil nieder, als ob der Cäcilienverein in seinen wesentlichen liturgischen Vorschriften römischer sei als Rom, und als ob die Verhunzung aller und jeder Gesangsliturgie nnd der fast ehrwürdig gewordene Ruß, der sich in langen Jahren der Vernachlässigung angesetzt und eingeschlichen hat, in Rom und durch Rom sich entschuldigen ließe.

Rom, am Cäcilienfeste 1883.

Dr. P. Müller,
Direktor der Scuola Gregoriana.

Anm. d. Schr.—Der wunde Fleck der römischen Kirchenmusik sitzt theils in der Unnatur, theils in der völligen Laisirung des Chorpersonals. Falsettisten und Castratenwesen, verweltlichter Geschmack der durchgehends Laiendirigenten, mangelhafte kirchenmusikalische Erziehung des Clerus. Daher die Zeitgemäßheit, die kirchliche Approbation und höchste Protektion der Scuola Gregoriana, als einer kirchenmusikalischen Erziehungsanstalt für das traditionelle, natürliche Gesangselement der Knabenstimmen.

Berichte.

Milwaukee, Wis.

Am hl. Weihnachtsfeste führte der Chor der St. Marienkirche, unter P. Bach's fähiger Leitung, die Missa in hon. S. Caeciliae von Singenberger, Introitus und Communio, greg. Choral, Grad. von P. Ortwein, Offert. "Tui sunt" von Obersteiner, Veni Creator von Wolf, Adeste fideles von Fr. Koenen, Witt's Tecum principium auf, und zwar leistete der Chor, dem es an sehr schönem Stimmmaterial keineswegs fehlt, so Vorzügliches, wie ich in keiner Kirche Milwaukee's je Besseres gehört habe.

St. Francis, Wis.

Im Lehrerseminar neu geübt: Tui sunt coeli und Reges Tharsis von Haller, Missa in honorem S. Ambrosii von Fr. Nekes, Jesu dulcis von C. Ett, Herz Jesu Lied von Fr. Witt. Alles Uebrige Choral.

J. Singenberger.

Defiance, O.

Am hl. Weihnachtsfeste sangen wir um 5 Uhr Singenberger's Missa "Adoro te"; um 10 Uhr dessen Missa in hon. St. Caeciliae recht gut. Rev. J. B. Jung.

Taos, Cole Co., Mo., 6. Dez. 1883.

Verehrter Herr Vereinspräsident! Seit meinem letzten Berichte wurde neu eingeübt: **Missa in hon. St. Josephi** von Singenberger, **Tantum ergo**, für gemischten Chor von Pedroß, **Ave Maria** von Molitor, **Justorum animae** von Kornmüller, **Missa in Dom. infr. ann.**, choraliter, das **Credo IV.** aus **Ord. Missae**, etwa 25 Lieder aus Mohr's Cäcilia und **Cantate, Credo** aus Stehle's **Missa "Salve Regina"** und viele weltliche Lieder aus dem Regensburger Liederkranz mit dem Männerchor. Die bei Einweihung unserer neuen Kirche anwesenden hochw. Herren sprachen sich sehr lobend über den Gesang aus. In jedem Hochamte werden die Wechselgesänge gesungen. Am Vereinsfeste war Hochamt und der ganze Chor ging zur hl. Communion. Ihr ergebenster John Roesch, Lehrer.

Old Monroe, Lincoln Co., Mo., 15. Dez. 1883.

Geehrter Herr Professor! Seit meinem letzten Berichte sind wir der Richtung der Bestrebungen des St. Cäcilienvereins treu geblieben.

Beim liturgischen Gottesdienste kommen ausschließlich Choralmessen zur Aufführung. An den Sonntagen der Advents- und Fastenzeit sind es der 3. und resp. 4. Sonntag, an welchen die Orgel gespielt wird.

Die Vesper an hohen Festtagen wird auch ganz liturgisch gehalten.

Für die Nachmittagsandachten wird die „Cäcilia" von Mohr benutzt; desgleichen in der stillen Messe an Werktagen.

Im Stundenplane der Schule ist für jeden Tag ½ Stunde den Gesangübungen der Kinder gewidmet; in denselben wird auch „Singenberger's Gesangbüchlein" fleißig benutzt.

Das Fest der hl. Cäcilia wurde durch Hochamt und gemeinschaftliche Communion der Sänger gefeiert; auch war einer der Seitenaltäre zu Ehren der hl. Cäcilia recht erhebend geziert, wobei ihr Bildniß (bezogen von F. Pustet) sich sehr gut ausnahm.

Hoffentlich werden wir auch fernerhin in der Lage sein, mit Gottes Hilfe den Anforderungen der Kirche in Sachen der Musik, ungeachtet unserer geringen Kräfte, genügen zu können. Rev. J. Sudeick.

Cleveland, O., 12. Dez. 1882.

Mein lieber Herr Professor! Das Fest der hl. Cäcilia wurde bei uns in folgender Weise gefeiert: Am Tage selbst sangen die Schulkinder zum ersten Mal beim hl. Meßopfer das „Großer Gott", zweistimmig nach Mohr. Des Abends feierte der Männerchor sein zweites Familienfest im Beisein der Damen des Kirchenchors und unserer Priester. Hatte Rev. Reichlin ersucht bei dieser Gelegenheit einen Vortrag über die hl. Cäcilia zu halten. Desgleichen Herrn Wm. Jungla, Präs. des Männerchors, über den „cäcilianischen Sänger". Beide Herren lieferten rechtwürdige Vorträge zur allgemeinen Belehrung und Unterhaltung der Anwesenden. Am folgenden Sonntag (25. November) gingen sämmtliche Mitglieder des Kirchenchores gemeinschaftlich beim Hochamte zur hl. Communion. Ihre **Missa "St. Caeciliae"** und Piel's **"Afferentur regi"** kamen zur anständigen Aufführung. Es war dieses für uns die bestmögliche Weise das Fest der hl. Cäcilia zu begehen J. Menth.

St. Jakobus Kirche.

Baltimore, 10. Dez. 1883.

Geehrter Herr Professor Singenberger! Ich muß Ihnen auch einmal einen Bericht erstatten über den Kirchengesang und Kirchenchor unserer St. Jakobus Kirche.

Der St. Jakobus Kirchenchor zählt 50 Mitglieder, 24 Mädchen und 26 Männer, welche sich der heiligen Sache des kirchlichen Gesanges eifrig annehmen, um den Gottesdienst an Sonn- und Feiertagen auf eine würdige Weise zu begehen. Herr Ant. Schäfer ist ein Organist und Dirigent, der es an Eifer für die gute Sache nicht fehlen läßt. Zwei Mal in der Woche, Montags und Freitags Abends von 8 bis 10 Uhr ist Singprobe. Montags Abends werden neue Stücke eingeübt und Freitags Abends von 8 bis 9 Uhr werden schon eingeübte wiederholt und von 9 bis 10 Uhr wird Choral mit den Männerstimmen geübt. Eingeübt wurden seit dem letzten Bericht des Herrn Schäfer: **Missa op. XII.** von Fr. Witt, **"Tecum principium"** von E. Stehle, **"Viderunt Omnes"** von A. Walter, **"Afferentur"** von M. Haller, **"Sacris Solemniis"** von Fr. Witt, **"Sacris Solemniis"** von M. Haller, **"Jesu dulcis"** aus Stehle's Motettenbuch, **"Tantum ergo"** von M. Haller, **"Alma Redemptoris"** von Suriano, **"Salve Regina"** von Fr. Witt, **"Litaniae lauretanae"** von Fr. Witt.

Unser Kirchenchor singt an allen Sonn- und Festtagen bei den Hochämtern, bei der Vesper, wie auch bei den Abendandachten an Sonn- und Wochentagen. Bei den gottesdienstlichen Handlungen wird alles strenge nach der Liturgie gehalten und gesungen.

Das Fest der hl. Cäcilia wurde von unserem Kirchenchor festlich begangen: Morgens um ½6 Uhr wurde ein feierliches Hochamt gehalten, wobei alle Sänger gemeinschaftlich zur hl. Communion gingen um den vollkommenen Ablaß zu gewinnen, um so den Segen Gottes auf sich selbst und den ganzen Verein zu erflehen. Es war ein schöner Anblick, alle Sänger gemeinschaftlich an der Communionbank zu sehen, um das Brod der Engel zu empfangen und sich zu stärken gegen den Feind unseres Heils. Bei dem feierlichen Amte wurde **Missa op. 29** von Jos. Zangl und **"Afferentur"** von M. Haller mit großem Effekt gesungen. Das Uebrige war Choral. Abends um ½8 Uhr wurde ein kleines Kirchen-Concert gegeben, wobei folgende Stücke schön vorgetragen wurden. 1. **"Gloria"** aus der **Missa St. Caecilia** von J. Singenberger; 2. **"Populo meus"** von Palestrina; 3. **"Domine Deus"** (7-stimm.) von E. Stehle; 4. **"Afferentur"** von M. Haller; 5. **"Emitte Spiritum"** (7-stimm.) von Schuetky. Hierauf folgte eine kleine Anrede von Rev. P. Vandekamp, C. SS. R., in welcher er einen kurzen Abriß des Lebens der hl. Cäcilia gab und die Sänger aufmunterte in ihrem so eifrigem Bestreben für die gute Sache fortzufahren und zu verharren und zuletzt ihnen für ihre fleißigen Bemühungen und tüchtigen Leistungen dankte. Nach der Anrede wurden wiederum 6 Stücke schön und gut vorgetragen: 1. **"Laudate Dom."** (8-stimm.) von C. Ett; 2. **"Alma Redemptoris"** von Suriano; 3. **"Benedictus"** aus **Missa St. Raphaelis Arch.** von Fr. Witt; 4. **"Magnificat" Auct. Ignot.**; 5. **"Benedicite"** (8-stimm.) von Fr. Witt; 6. **"Tantum Ergo"** (5-stimm.) von C. Santner. Hierauf wurde der Segen mit dem hochw. Gute ertheilt. Nach dem Segen wurde ein deutsches Lied, „Ihr Engel dort oben" von B. Kothe, vortrefflich gesungen. Die Kirche war mit Gläubigen angefüllt wie an Sonntagen.

Wir haben auch einen Kinderchor hier, welcher aus 30 Mädchen und ebensovielen Knaben besteht; diese singen abwechselnd an Wochentagen Morgens bei den Hochämtern und zur **Benediction** mit dem hochw. Gute. Sie singen bis jetzt nur Choral, aber recht gut. Sonntags singen sie auch in der Vesper abwechselnd die Psalmen mit dem Kirchenchor. Im Advent und in der Fastenzeit wird an Sonntagen nur Choral ohne Orgelbegleitung gesungen; die Knaben singen da abwechselnd mit den Männern die Choral-Messe. Herr Schäfer gibt den Knaben und Mädchen vier Mal in der Woche Gesangunterricht. Die Kleinen haben großen Eifer zum Singen und sind immer fleißig bei dem Unterricht, sowie auch bei dem Gesange Morgens in der Kirche.

Unter den Sängern herrscht ein sehr guter Geist, sie sind sehr willig und bringen viele Opfer ihrer kostbaren Zeit für die heilige Sache. Das möge für diesmal genügen. Hochachtungsvoll Ihr ergebenster Heinrich Dauenhauer, C. SS. R.

New Muenster, Wis.

Das hohe Weihnachtsfest wurde in hiesiger Gemeinde mit dem Feste entsprechender Feierlichkeit begangen. Am Vorabende war zur Einleitung feierliche Complet. Am Feste selbst wurde das erste Hochamt Morgens um 4 Uhr celebrirt. Der Chor trug die ausdrucksvolle **"Missa Exultet"** von Witt nebst den verschiedenen Choralwechselgesängen vor. Das zweite Hochamt wurde von einem hochw. Kapuzinerpater gehalten. Während desselben kam die prachtvolle vierstimmige **Missa "Ecce panis"** von Diebold zum Vortrage. Der Chor sang diese Messe mit meisterhafter Präcision und Genauigkeit. Die Choraleinlagen wurden nach dem **Graduale romanum** gesungen.

Nachmittags war feierliche Vesper und zum Schlusse Segen, während welcher das herrliche vierstimmige **Tantum Ergo** von Ett vorgetragen wurde.

Die Leistungen des Kirchenchores bei dieser Feier waren vortrefflich.

Möge der unter der Leitung des hochw. J. W. Blum, Pfarrer der Gemeinde, stehende Chor auf der betretenen Bahn immer weiterschreiten und sich sowie der cäcilianischen Kirchenmusik zur Ehre und den Gläubigen zur Erbauung dienen.

Das ist der Wunsch, den wir, die wir bei der schönen Feier zugegen waren, dem Chor von Herzen bieten. S.

Rochester, N. Y.
(Kathredale.)

Ich führte am Weihnachtstage in der Mitternachtsmesse Zangl's **op. 90** auf und **"Laetentur coeli"** von Schoepf. 11.30 **Pontifical High Mass**, dieselbe Messe und **"Tui sunt coeli"** von Schoepf. Die erste Aufführung war mit Orgel und kleinem Orchester. Der Chor von 40 Stimmen hielt sich wacker. Die Aufführung war für einen jungen Chor im Alter von 4 Monaten eine gute, doch schien mir das Orchester eher ein Hemmschuh, als eine Hülfe. Die zweite Aufführung war bedeutend besser. Ich hatte die Orgel und Direktion in meinen Händen. Die Aufführung war nach einstimmigem Urtheil eine ausgezeichnete, (ich bite immer zu beachten in Anbetracht des jugendlichen Alters des Chors). Sonntags vorher (23. Dezember) hatte ich Generalprobe. Ich hatte die Herren Geistlichen eingeladen. Es waren anwesend **Right Rev. Bishop** McQuaid, der Rector **Fath.** O'Hare, **Fath.** Laurentius, **Fath.** Sinclair von St. Peters, mehrere Organisten und viele Sänger von anderen Chören. Will man es mit einem Vergleich nicht allzu genau nehmen, so war es ein Cäcilienfest **"en miniature"**. Die Probe verlief gut. Schoepf's **"Alma"** und Kaim's **Hymnus "Jesu Redempt."** wurden ohne Orgel gesungen. Der hochw. Herr Bischof und **Fath.** O'Hare kam nachher auf den Chor. Der hochw. Herr Bischof bat einige Worte sprechen zu dürfen. Und er sagte unter Anderem folgendes:

"I am very satisfied with what you have accomplished in such a short time. If you sing already so well after having studied only 4 months, (die ersten zwei oder drei Monate konnte ich nichts thun, weil fortwährend Sänger kamen und gingen) what may or can we expect then for next Christmas? Now I want to give my opinion about my choir. 1st. I want true, genuine catholic church-music. Also not so phantastic as the pseudo church-music, but not less beautiful and harmonious. If the people criticise you, don't mind it, for we are satisfied with you. This must be enough for you. And if the people praise and distinguish the so-called grand choirs with their grand music, be sure there will come the day those grand choirs will crack up and they will be obliged to sing true catholic church-music too. 2nd. I want in my choirs only members of my parish. 3d. I want only catholics in my choir so that, if they sing the holy doctrines of our holy faith, they believe what they are singing. And then I hope you will also bring your behavior and conduct in the choir in harmony with your beautiful singing, so that the choir is as well a place for prayer as the other parts of the church."

Nachdem er die Sänger aufgemuntert hatte, daß sie ja zu ihrem Direktor stehen sollten und nachdem er auch dem Dirigenten Lob gespendet, verließ der hochwürdigste Herr den Chor. Herr Weber spielte die Orgel. Ich muß diesem strebsamen jungen Mann alles Lob zollen und kann Ihnen zu Ihrem Schüler nur gratuliren, er wird Ihrem Namen mehr Ehre machen als ein Dutzend andere. Sein Spiel war meisterhaft und hat allgemeines Lob geerntet. Die Sänger sind ganz begeistert und ebenso sind die Priester so froh, daß alles gut ging. Das Eis ist gebrochen. Möge der l. Gott uns ferner seinen Segen geben. Nach der **Pontifical High mass** begegnete ich dem Bischof. Er gab mir die Hand, sprach seine Freude und Zufriedenheit aus über die gute Aufführungund sagte: "I think I have to give the people a piece of my mind about said church-music, so that I will stop that talking about this subject." K.

Germantown, Clinton Co., Ill., Januar 1884.

Prof. J. Singenberger, K. of St. G.

Geehrter Herr Präsident! Am h. Dreikönigenfeste hatte unser Cäcilienverein seine zweite Jahresversammlung. Zwei harte Probejahre sind Gott sei Dank vorüber. Wenn aller Gottesdienst streng liturgisch gehalten wird, so ist im Anfange der Lehrstoff zu reichlich vorhanden und bei der noch geringen Fertigkeit der Sänger fast entmuthigend. Es erfordert beharrlichen Willen und heiligen Eifer um die Schwierigkeiten zu überwinden. Wir haben insofern unser Ziel erreicht, als unser Chor die kirchlichen Vorschriften gewissenhaft befolgt. Wir haben ferner die Fertigkeit erworben, unsere jeweilige Aufgabe mit Leichtigkeit in den zwei wöchentlichen Uebungsstunden zu erlernen. Der Choral hat hier festen Fuß gefaßt und sich viele Freunde erworben. Wenn man ihn mit Eifer übt und ihn einiger Maßen singen kann, wird er lieb und werth. Auch alte Sänger können diese Erfahrung machen. Es hängt nur vom guten Willen ab. In unserem Chore sind mehrere Sänger über 50 Jahre alt. Sie haben schon vor 25 Jahren allerhand Kirchenmusik gesungen,

aber jetzt singen sie Choral nach besten Kräften. Es hat dies allerdings Ueberwindung, Mühe und Kampf gekostet, aber die größte Schwierigkeit ist überstanden und dieses ist ebenso erfreulich für den einzelnen Sänger, wie für den ganzen Verein. Unsere Jugend lebt sich in die rechte Feier und den echten Gesang der Kirche hinein. Die Knaben singen bei jeder Gelegenheit mit, und bei der Vesper sitzen ihrer zehn, wie Meßdiener gekleidet, im Chore und singen Antiphonen und Psalmen abwechselnd. Diese Knaben sind der Nachwuchs für unsern Verein, und darauf gründet sich die Hoffnung für die Zukunft.

Das vergangene Jahr brachte uns auch einige besondere Feste. Am Pfingsttage war der Hochw. Bischof hier. Am 25. September feierte Vater Hagen, ein Sohn unserer Gemeinde und Mitglied unseres Vereins, seine erste h. Messe. Der Cäcilientag wurde gefeiert, so kirchlich und brüderlich, wie nur irgendwo. Was wir bei diesen und allen andern kirchlichen Festen gesungen, ist zu finden am rechten Orte im Graduale und Vesperale. Unser Chor kann auch einige mehrstimmige Messen, z. B. die Salve Regina Messe von Stehle und die Stabat mater Messe von Ihnen. Jedoch ist dies ja nicht die Hauptsache und ich will darum mit der Aufzählung nicht langweilen.

Wir haben gehört, daß Sie, Herr Präsident, sich auch einmal eine Erholung gönnen wollen oder vielmehr müssen, und eine Reise nach Deutschland beabsichtigen. Eine Erholung haben Sie sicherlich verdient und nöthig, unser Verein wünscht Glück und gute Reise. Mögen Sie in bester Gesundheit und mit frischer Kraft zurückkehren.

Mit brüderlichem Gruße an alle Cäcilianer und besonders an Sie, Herr Präsident, verbleibe ich Achtungsvoll, Ihr ergebener,

Peter Wallrath, Lehrer.

Ahnapee, 11. Januar 1884.

Am Feste der hl. Cäcilia gingen alle Sänger gemeinschaftlich zu den hl. Sacramenten. Beim Hochamt alles Choral.

Am Kirchenfest, 8. Dezember, sangen die Kinder zum ersten Mal die Psalmen der Vesper falso bordone, abwechselnd mit Männerstimmen nach Ihrem "Cantemus," was ungemein gefallen hat. Deus in adj. von Suriano, vierst.; Ave Maria, vierst. von Singenberger und ein herrliches fünfst. Magnificat vom selben. Desgleichen am Weihnachtsfeste sangen die Kinder die Psalmen vierst. nach dem "Cantemus," aus welcher ausgezeichneten Sammlung die Kinder drei Tantum ergo (vier- und dreist.) und zwei Veni Creator (vierst.) gelernt haben. Bei einem am 6. Januar aufgeführten Krippenspiele haben meine Sänger etliche Weihnachtslieder schön vorgetragen. Ich muß erwähnen, daß mein Lehrer und Organist, P. Lindewiese, großen Eifer entwickelt für die Kirchenmusik und fleißig mit Kindern übt. A. Cipin.

Springfield, Ill.

Folgende Stücke wurden vom Chore der St. Peter- und Pauls-Kirche in Springfield, Ill., eingeübt und aufgeführt:

1. Missa in Dom. Adv. et Quadrages. Choral; 2. Missa in hon. S. Josephi, J. Singenberger; 3. Missa Salve Regina, J. G. E. Stehle; 4. M. Stabat Mater, J. Singenberger; 5. Missa Brevis (exc. Credo), Jasper; 6. Herz Jesu Messe (ex. Credo). J. G. E. Stehle; 7. Credo aus "Missa Brevis" (Männerchor), J. Singenberger; 8. Das dritte Credo nach Stehle; 9. Veni Creator in F, J. Singenberger, 10. Predigtlied, Diebold; 11. Veni Creator, Choral; 12. Veni Sancte, Frey; 13. Veni Creator, Ad. Kaim; 14. Veni Sancte, J. A. Troppmann; 15. Asperges me, Choral; 16. Asperges me, J. Singenberger; 17. Vidi aquam, Choral; 18. Benedictus (Off.), Ad. Kaim; 19. Laetentur Coeli (Off.), Fr. Witt; 20. Populo meus, Molitor; 21. Terra tremuit (Off.), P. Piel; 22. Vesp. in Com. Conf. Pont., J. Singenberger; 23. Vesp. in Fest. B. M. V., J. Singenberger; 24. Salve Regina, Choral; 25. Salve Regina (Männerchor), Fr. Witt; 26. Salve Regina, Ad. Kaim; 27. Alma Redemptoris, Choral; 28. Alma Redemptoris, J. Singenberger; 29. Ave Regina Coel., Choral; 30. Ave Regina Coel., Suriano; 31. Regina Coeli laetare, Choral; 32. Regina Coeli laetare, Lotti; 33. Regina Coeli laetare, Ad. Kaim; 34. Haec Dies, Ett; 35. Kommt her ihr Kreaturen, Jubilate; 36. Wir beten an, Jubilate; 37. O Christ hie merk, Jubilate; 38. Jesu dulcis memoria, J. Singenberger; 39. Jesu dulcis (Männerchor), (?); 40. O esca viatorum, Schweitzer; 41. Adoro te devote, Jubilate; 42. O Salutaris, Jubilate; 43. O Salutaris, U. Kornmüller; 44. Panis angelicus, Palestrina (?); 45. Ecce Panis (zweist.), J. Singenbeiger; 46. O Sacrum Conviv., L. Hoffmann; 47. Tantum Ergo, Choral; 48. Tantum Ergo, Ett; 49. Tantum Ergo (in B), J. Singenberger; 50. Tantum Ergo, Father Jung; 51. Tantum Ergo, U. Kornmüller; 52. Tantum Ergo (zweist.), J. Singenberger; 53. Tantum Ergo (in F), J. Singenberger; 54. Tantum Ergo (zweist.), J. Singenberger; 55. Tantum Ergo (Männerchor), 56. Herz Jesu tief durchst., Fr. Witt; 57. Ave Maria, Molitor; 58. Stabat Mater, (Frauenchor), Cantemus; 59. Adeste Fideles, Jubilate; 60. Silentio et devot., Braun; 61. Lauretanische Litanei, Jubilate; 62. Cantate Domino, Schweitzer; 63. Ecce Sacerdos, Fr. Witt; 64. O Sanctissima (Männerchor).

Vom Frauenchor im hiesigen Hospitale wurde aufgeführt: 1. Missa in Dom. Adv. et Quad., Choral; 2. Missa tertia, M. Haller; 3. Missa Salve Regina, J. E. G. Stehle; 4. Herz Mariä Messe, J. Singenberger; 5. Jesu dulcis memoria, J. Singenberger; 6. O vere digna hostia, Fr. Koenen; 7. Ecce panis Angelorum (vierst.), J. Singenberger; 8. Ecce panis Angelorum (zweist.), J. Singenberger; 9. Adoremus in aeternum, J. Singenberger; 10. O Deus ego amo te, (?); 11. Veni Creator Sp., J. Singenberger; 12. Ave Maria, J. Arcadelt; 13. Stabat Mater, Harm. von Kothe; 14. Litaniae Lauretanae, J. Singenberger; 15. O Sanctissima; 16. O Salutaris Hostia, U. Kornmüller. Ebenso sämmtliche Nummern aus Singenberger's Five to Six easy pieces.

Recensionen.

Bei Fr. Pustet & Co. in New York:

Die Hymnen und Versikel der Vespern von den Sonntagen, den Festen des Herrn und seiner Heiligen, nach den Choralbüchern Roms; herausgegeben von Jos. Mohr. Preis 10 Cts.

Dieses Büchlein ist jedenfalls Allen willkommen, die Mohr's Caecilia in der Ausgabe ohne die Vesperhymnen haben, sowie jenen, welche den Gesang der Hymnen bis jetzt wegen zu theurer Beschaffung einer hinreichenden Anzahl von Vesperale nur Einzelnen statt dem ganzen Chore überlassen mußten. Der Verfasser beabsichtigte zunächst mit dieser Ausgabe einen Anhang zu seinem „Lasset uns beten", "Ave Maria", „Gelobt sei Jesus Christus", "Salve Regina" ꝛc. Was die Textunterlage betrifft, würde die Untersetzung aller Strophen das Büchlein umfangreicher und theurer, das Absingen aber kaum leichter gemacht haben; es wurde deshalb nur die erste, jede zweitfolgende, sowie die letzte Strophe unter die Noten gesetzt, die übrigen nachher beigefügt, was wohl das praktischste war. Ausstattung schön und solid.

Orgelbuch zum "Cantate", von Jos. Mohr. Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage. Preis $2.50.

Die schon so oft von mir empfohlene Orgelbegleitung zu Mohr's zweistimmigem Gesangbüchlein "Cantate" ist nun in zweiter, der neuesten Auflage des "Cantate" entsprechender Ausgabe erschienen, eine so Vielen gewiß willkommene Nachricht. Das Werk ist bedeutend vermehrt, namentlich durch sehr gediegene Beiträge des Hrn. G. Höller, Domorganist in Würzburg, H. Oberhoffer, P. Piel und G. E. Stehle, und muß womöglich noch mehr empfohlen werden, als die frühere Auflage.

Missa super "Dixit Maria" quatuor vocum, auctore Joanne Leone Hasler.o. Editio secunda.
(Musica divina, annus primus, Liber Missarum, VIII. Missa.)

Wenn auch an Kunstwerth von so vielen Messen alter Meister übertroffen, so rühmt Dr. Proske ihr doch mit Recht „Anmuth, Klarheit, frommen Eindruck" bei reinem Vortrage nach, und gerade diese einfachere, leichtere Polyphonie mit vielen homophonen Stellen verleiht der Messe den praktischen Werth. Sie ist den Chören zugänglicher und fand auch in der That mehr Aufführungen als andere werthvollere. Es wäre zu bedauern gewesen, wenn diese Messe, die in der Stimmenausgabe am raschesten vergriffen war, nicht neu aufgelegt worden wäre; denn gerade durch solche Compositionen gelangen unsere Chöre wieder zur Aufführung der Alten. Obwohl ich gewiß die Notation in den alten Schlüsseln als die richtigste und vortheilhafteste anerkenne, so wiederhole ich, daß die Alten, selbst bei der leichtesten Ausführbarkeit, bei unseren Chören sich in dieser Notation nun einmal nicht allgemein einbürgern werden.

Missa secundi toni in hon. B. M. Virginis, für Sopran, Alt, Tenor und Baß, von J. Blied, op. 44.

Durchaus edel gehalten, bescheiden im Tonumfang, nicht schwer für die Ausführung!

Sequentiae summarum festivitatum una cum cantionibus aliquot pro invocatione S. Spiritus. Musicis modulis expressae ab J. Mitterer.

Dieses äußerst praktische und den meisten Chören sehr willkommene Heft enthält zwei Veni Creator für 3 Männerstimmen, drei Veni für 4 gemischte, ein für 5 gemischte Stimmen, sodann die Sequenzen: "Victimae Paschali" für Ostern, "Veni sancte Spiritus" für Pfingsten, "Lauda Sion" für Frohnleichnam, bei welch letzterer Composition die fehlenden Strophen recitirt oder durch Choral ergänzt werden sollen. Wie alle Arbeiten Mitterers, des nunmehrigen Regensburger Domkapellmeisters, so sind auch die vorgenannten Compositionen einfach gehalten, leicht, dabei von klangschöner, dankbarer, dem Texte entsprechender Wirkung.

Die Vesperpsalmen und Magnificat auf das Weihnachts-, Oster-, Pfingst- und Frohnleichnamsfest, sowie auf das Fest Mariä Himmelfahrt, von J. G. Mayer.

Einstimmiger Choral und Falsobordoni für 4 Männerstimmen — bis jetzt nur sehr spärlich in der kirchenmusikalischen Literatur vertreten! Die Falsobordoni sind von Mayer, Witt, Viadana, Vittoria, Zaccaris — und werden bei frischem Vortrage und schöner Textdeklamation ihre Wirkung nicht verfehlen.

Collection of Offertories for various feasts, hymns for Benediction, the IV. Antiphons of the blessed Virgin etc. for 2, 3, 4 and 5 voices

Enthält die Beilagen zum 1. Jahrgange des "Echo" — dabei fehlen die ersten 24 Seiten, wohl weil sie vielleicht vergriffen sind; denn sonst hätten sie ebenso gute Dienste geleistet; immerhin schaut es eigenthümlich aus, die erste Seite mit der Ziffer 25 ꝛc. zu bezeichnen. Für Chöre sehr brauchbar. Preis 75 Cts.

Bei L. Schwann in Düsseldorf:

Messe für Sopran, Alt, Tenor und Baß, von V. Engel, op. 1.

Ein opus 1, das bei aller Einfachheit, zu den besten Hoffnungen für die noch folgenden Arbeiten berechtigt. Diese Messe, auch für schwächere Chöre nicht zu schwierig, wird sicher bald häufige Aufführungen erleben.

Missa "Jesu, bone pastor" für 2 Männerstimmen mit Orgelbegleitung, von A. Wiltberger, op. 16.

Wenn auch gerade nicht schwer ausführbar, so verlangt diese Messe doch eine sehr sorgfältige, nicht taktsteife, ausdrucksvolle Wiedergabe; sonst wird manche Stelle ihren Zweck verfehlen. Im Sanctus hätte ich die Quarte im zweistimmigen Satze bei der Accentsilbe des Wortes Hosanna vermieden, ebenso im 5. Takte p. 14.

Missa in hon. S. Hildegardis, für Sopran, Alt, Tenor und Baß, von A. Wiltberger.

Eine sehr schöne, zarte, innige Compositionsweise verleiht dieser Messe eine eigenthümliche Wirkung. Auch für mittlere, selbst schwächere Chöre leicht zu bewältigen!

Missa in hon. S. Lubentii, für 1 Knabenstimme und 3 Männerstimmen, von E. Scharbach, op. 6.

Kurz und leicht! Im Credo wechseln vierstimmige Sätze mit recitirten, nach Art der Falsobordone. Namentlich brauchbar, wo es an hohen Tenorstimmen fehlt; die Knabenstimme wird hier bis zum zweigestrichenen d geführt. In dem der

Messe vorausgedruckten Segensgesange muß es heißen **Tantum ergo sacramentum**, nicht **sacramento**.

Kirchliche Gesänge, für 4-stimmigen Männerchor, von P. Piel, op. 38.

Dieses opus enthält drei deutsche Kirchenlieder für die verschiedenen Kirchenzeiten, ein Muttergottes-lied, ein Lied für die Abgestorbenen, ein **Tantum ergo**, sowie die **Offertorien** für Weihnachten und Neujahr, Epiphanie, Ostern, Christi Himmelfahrt, Pfingsten, Dreifaltigkeitsfest, Frohnleichnamsfest, Mariä Empfängniß, Mariä Lichtmeß, Marie Verkündigung und Aufopferung, Mariä Heimsuchung und Geburt, Mariä Himmelfahrt, Allerheiligen, Peter und Paul, Kirchweihfest — alle gediegen, leicht bis mittelschwer, sehr praktisch!

Requiescant in pace! Gesänge bei Trauerfeierlichkeiten für 4-stimmigen Männerchor, von E. Scharbach, op. 7.

Pie Jesu, Jesu Salvator mundi, Media vita, De profundis, Miserere, In paradisum, sowie sechs deutsche Gesänge bilden den Inhalt dieses recht hübschen, brauchbaren opus.

Litaniae Lauretanae, von J. Pillaud, für 4 gemischte Stimmen, sowie ein Tantum ergo, in leichtem, gefälligem Tonsatze, nicht zu schwer für schwächere Chöre.

Chöre und Soli zum biblischen Schauspiel „**Die Bitte der Königin**", von F. Ludwigs, für **Sopran** und **Alt** mit Klavier- oder Harmoniumbegleitung, komponirt von Fr. **Koenen**, Domkapellmeister, op. 37.
Vier Textentsprechende, wirksame Nummern, mit nur geringen Anforderungen an die Ausführenden.

Bei B. Herder, St. Louis:

Das katholische deutsche Kirchenlied in seinen Singweisen von den frühesten Zeiten bis gegen Ende des siebenzehnten Jahrhunderts. Begonnen von K. S. Meister. **Zweiter Band.** Auf Grund älterer Handschriften und gedruckter Quellen bearbeitet von W. **Bäumker**.

Bereits im Jahre 1862 erschien der erste Band dieses kunst- und kirchengeschichtlich ebenso interessanten als praktisch werthvollen Werkes. Der Herausgeber kündete damals in seinem Vorworte an, daß der zweite Band „die Weisen der Marien- und Heiligenlieder, Rufe, Predigtlieder, Psalmen, Morgen- und Abendlieder, Buß- und Sterbegesänge ꝛc., zuletzt die Katechismusmelodien und Litaneien" enthalten werde, und daß zu jedem Bande ein Anhang erscheinen solle. Herr K. S. Meister starb jedoch am 30. September 1881 (s. Cäcilia 1881); auf den Wunsch der Herder'schen Verlagshandlung übernahm der unsern Lesern durch Artikel in der „Cäcilia", sowie seine Biographien von Palestrina, O. Lassus u. s. w. rühmlichst bekannte W. Bäumker, Kaplan in Niederkrüchten, die Vollendung, und es hätte die Fortsetzung des Werkes kaum einer kompetenteren Person übergeben werden können. Die Verhandlungen über den Erwerb des bereits von Herrn Meister für den 2. Band gesammelten Materials, das wohl zufolge eines Aufrufes im Jahre 1880 bedeutende Bereicherung erfahren hatte, — zerschlugen sich, und so ist dieser 2. Band W. **Bäumker's selbstständige Arbeit!** Sowohl der I. **Allgemeine Theil** (Auswahl, Herkunft und Charakteristik der Melodien, Stellung des deutschen Kirchenliedes zur Liturgie bis zum Ende des 17. Jahrhunderts, Nachträge zur Literatur, Bibliographie ꝛc. ꝛc.) als auch der II. **Besondere Theil** (441 Melodien und 28 mehrstimmige Gesänge) sind mit einem wahren Bienenfleiße und sorglichster Auswahl aus dem vorhandenen Quellenmaterial gesammelt und geordnet. Für Priester, Organisten, Lehrer, sowie überhaupt für jeden Freund des deutschen Kirchenliedes ein hochinteressantes und nützliches Buch! Der Preis — $2.10 netto — ist bei der prächtigen und soliden Ausstattung dieses reichhaltigen Werkes ein sehr mäßiger!

J. **Singenberger**.

Verschiedenes.

Seine Eminenz **der Protektor des „St. Cäcilien-Vereins für alle Länder deutscher Zunge,"** Herr **Cardinal Antonin de Luca**, geboren zu Bronte, Diözese Catania (Sizilien) am 28. Okt. 1805, früher Nuntius in München und Wien, zum Cardinal creirt am 16. März 1863, zuletzt Cardinal-Bischof von Palestrina, ist zu Rom nach langem Leiden **im Herrn verschieden** am 28. Dezember 1883, Abends 7 Uhr. Der Cäcilien-Verein schuldet ihm großen Dank und ein stetes Andenken. R. I. P.

P. Utto Kornmüller, O. S. B., feierte am 30. November v. J. sein silbernes Jubiläum als Benediktiner. P. Utto ist den Mitgliedern des Cäcilien-Vereins längst ruhmvoll bekannt als ein tüchtiges **Mitglied des Referentencollegiums**, als fähiger **Komponist** — seine 15 zweistimmigen Offertorien, sowie die Segensgesänge in den Beilagen zur „Cäcilia" werden oft und gerne gesungen; sodann durch seine Brochüren „Der kathol. Kirchenchor", „Die Musik beim liturg. Hochamte", das in seiner Art einzig dastehende „Lexikon der kirchlichen Tonkunst", durch seine gediegenen Artikel in der „Cäcilia" (über die Orgel), in Haberl's Cäcilienkalender (kirchl. Verordnungen), in Witt's Zeitschriften ꝛc. — P. Utto ist geboren in Straubing (Baiern) am 5. Jan. 1824, wurde zum Priester geweiht am 17. Juli 1847 zu Passau; nachdem er 10 Jahre als Seelsorger in seiner Heimathdiöcese gewirkt, trat er 1857 in das Benediktinerkloster **Metten** in der Oberpfalz und legte am 30. Nov. 1858 die Ordensgelübde ab. Dort ist P. Utto seit Jahren Chordirektor und es ist namentlich sein Verdienst, daß der echte Kirchengesang mit Eifer und Erfolg gepflegt wird. Nachträglich unsere herzliche Gratulation!

Herr H. Böckeler läßt neben und mit seinem trefflich redigirten „Gregoriusblatte" seit Dezember 1883 auch einen „Gregoriusbote", mehr für die Sänger als die Organisten, Dirigenten ꝛc. berechnet, erscheinen.

Am 19. Oktober wurde im Franziskanerkloster zu Salzburg eine Gedenktafel für den verstorbenen P. P. **Singer** enthüllt. Sie ist aus röthlichem Marmor und zeigt die in Bronze ausgeführte Büste des Gefeierten; darunter folgende Inschrift:

„Dem allverehrten Priester O. S. F., Tondichter, Musikschriftsteller, Erfinder des Pansymphonikon, P. Peter Singer, geboren am 18. Juli 1810 zu Häselgehr in Tirol, gestorben zu Salzburg am 25. Januar 1882, welcher in diesem Kloster durch 42 Jahre der Kirche zur Ehre, der Menschheit zur Freude und zum Segen gewirkt hat.
In dankbarer Erinnerung seine Zeitgenossen 1883."
R. I. P.

Verschiedenen Anfragen über den Nachfolger des hw. Hr. J. Schweitzer sel., Domkapellmeister in Freiburg (Baden), diene als Aufschluß, daß schon Ende 1882 dessen Bruder, Gustav Schweitzer, zum Dompräbendar, Domkapellmeister, Orgelbauinspektor und Vorstand der kirchlichen Musikschule ernannt wurde. Seit 12 Jahren für seinen kränklichen Bruder auf dem Domchore und in den übrigen Funktionen stellvertretend thätig, führte er sich sehr vortheilhaft durch eine in fast allen deutschen und mehreren außerdeutschen Zeitungen rühmlich beurtheilte Cantate zur Feier der Consecration des Erzbischofs in Freiburg für Männer- und Knabenchor, Soli und Soloquartette mit Begleitung 22stimmiger Militärmusik ein. Sein Wirken macht sich seit der definitiven Uebernahme der Domkapelle sehr bemerklich in stetiger Läuterung des Repertoires, Neueinstudiren der besten Instrumentalmessen, klassischer Vokalmessen, Gradualien und Offertorien, Verbesserung des Choralvortrages, Einführung der vollständigen liturgischen Vesper nach dem **Vesperale Romanum** und in den jüngsten Tagen sämmtlicher wechselnder Theile der hl. Messe nach dem **Graduale** in jährlich ca. 730 Aemtern. Diese Arbeit ist eine um so gewaltigere und die Einführung des liturgischen Gottesdienstes um so mehr anzuerkennen, als in unserem Lande durch die Deutschthümelei an hl. Stätte seit bald einem Jahrhundert mit einer guten Tradition und den kirchlichen Vorschriften über Gesang vollständig gebrochen war. — Da der neue Domkapellmeister im kräftigsten Mannesalter steht (geb. 1847), so dürfen wir noch manche Beweise seiner Thätigkeit auf dem Gebiete der hl. Musik erwarten.

Verzeichniß der Mitglieder des A. C. V.

(Fortsetzung.)

3940 Rev. H. L. Wright, Media, Pa.

Corrigenda.

In der Musikbeilage p. 9, Notenlinie 2, muß bei dem **Alleluja** die erste Baßnote **d** statt **h** heißen.
— p. 10, bezieht sich die für den Psalm 112 **"Laudate pueri"** citirte Seitenzahl (p. 53) auf die Beilagen 1883.
— p. 11, Notenlinie 4, muß die vierte Baßnote eine halbe Note **g** statt **f** sein.
— p. 13, unterste Notenlinie, im letzten Takte muß die zweite Achtelnote im Tenor **e** statt **c** sein.
— p. 14, unterste Notenlinie, Takt 4, muß die halbe Note im Tenor **d** statt **b** heißen.

Quittung des Schatzmeisters.

Beiträge erhalten von Rev. F. Westerholt $2.00; Rev. P. Brommenschenkel $0.50; Mr. J. Bergmann $0.50; Rev. H. L. Wright $0.50; Prof. J. A. Boelker $0.50; Mr. A. Schulte $0.50; Rev. A. Lammel $0.50; Rev. J. W. Guhl $0.50; Rev. Geo. Ruland, C.SS.R., $0.50; Rev. M. Holaus, C.SS.R., $0.50; Studenten-Chor des Redemptoristen-College in Ilchester, Md., $2.00; Rev. B. A. Schulte $0.50; Mr. G. C. Schoenemann $0.50; Rev. J. Pape $1.00; Rev. N. A. Moes $0.50; Mr. A. Kroeger $0.50; Pfarr-Verein in St. James, Ind., $2.00; Rev. F. Rupert $0.50; Rev. J. Sudeik $0.50; Mr. W. H. Willmeroth 0.50; Pfarr-Verein zu Old Monroe, Mo., $1.00; Pfarr-Verein zu Ahnapee, Wisc., $1.00; Mr. H. Hoerstmann $0.50; Mr. J. Oppenheim $2.00; Mr. F. X. Leib $0.50; durch Prof. Singenberger, von HH. Faßnacht, Boerger, Th. Hartmann, Kunkel, Treutlein, Robben und Werta, $0.70; Rev. F. Hahn, C.PP.S., $0.50; Mr. B. Prange $0.50; Rev. B. Ruß $1.00; Rev. F. Ankly $1.00; Rev. F. W. Pepersack $1.00; Rev. J. P. Puetz $0.50.

New York, 24. Jan. 1883.
(Letter Box 3627.) **John B. Seitz**, Schatzmeister.

Kirchenmusikalische Novitäten.

Officium Hebdomadae Sanctae

a Dominica in Palmis usque ad Sabbatum in Albis juxta ordinem Breviarii, Missalis et Pontificalis Romani.

Cum Cantu emendato editum sub Auspiciis S. D. N. Pii PP. IX.

Curante S. Rituum Congreg. Cum Privilegio.

Oktavformat. Roth- u. Schwarzdruck, Lederband $2.40.
Dasselbe in Schwarzdruck " " " " $1.50.

Die Charwoche wurde auch an jenen Orten, in denen während des Kirchenjahres selten oder nie Gregor. Choral zur Aufführung kam, nach der Anordnung und den Rubriken der Röm. Liturgie gefeiert. Es sind deßhalb gerade für diese Zeit von verschiedenen Seiten handliche Zusammenstellungen der außergewöhnlichen Ceremonien und Gesänge erschienen, von denen jedoch keine einen offiziellen Charakter trägt.

Vorliegendes Officium wird deßhalb nicht nur seiner außerordentlichen Vollständigkeit halber, sondern besonders durch die spezielle Approbation der Congregation der hl. Riten allen Anforderungen und Bedürfnissen vollkommen genügen. Dasselbe enthält in geordneter Aufeinanderfolge das **ganze Officium des Missale, Brevier und Pontificale vom Palmsonntag bis zum Weißen Sonntag** (exclusive).

Alle Gesänge, sogar die **Passionen, Präfationen, Exultet etc.,** sind aus den offiziellen Choralbüchern zusammengestellt und dem Gesange der Psalmen ist durch Angabe fettgedruckter Vocale besondere Aufmerksamkeit gewidmet.

Während die seither bekannten Ausgaben gewöhnlich mit dem zweiten Tage nach Ostern abschließen, wurde in vorliegender **Matutin** mit **Responsorien,** die **Horen** und die **Messe** der **ganzen Osterwoche** bis zum Weißen Sonntag beigegeben. Auch die **Weihe der heiligen Oele** am **Gründonnerstag** ist an Ort und Stelle eingefügt.

Psalmi Officii Hebdom. sanctae,

quos meditationum et finalium initiis distinctis in Psalterium usum.

Editit Jos. Mohr, 12 Mo. 15 Cts.

Cantus Passionis Domini Nostri Jesu Christi

secundum quatuor Evangelistas, depromptus ex Officio Hebdomadae Sanctae, quod curavit S. Rituum Congregatio, et divisus in *tribus fasciculis*, quorum **primus** continet *verba Chronistae*, **secundus** *partem Christi*, **tertius** *partes Synagogae*. Secundo fasciculo adjiciuntur *Lamentationes Tridui sacri* et tertio additur *Praeconium Paschale* Sabbati Sancti. Folio.

Roth- und Schwarz-Druck.

Preis für die 3 Bände, (jeder einzeln in soliden schwarz Lederband gebunden) $6.00.

Es entspricht die getroffene Eintheilung in **drei selbstständige Partieen,** von denen keine an Stärke die sogenannten **Missae Defunctorum** übertrifft, dem praktischen Bedürfniß der bei den genannten kirchlichen Funktionen thätigen Personen, von denen jede in dem für sie bestimmten **Fascikel** in wünschenswerther Vollständigkeit genau den ihr zum Singen obliegenden heiligen Text mit dem von der S. Rituum Congregatio in Rom festgestellten **Cantus** findet, während der folgende Text behufs Mitlesens ohne Noten darin weiterläuft, so daß bei Benützung dieser offiziellen neuen Ausgabe eine Verwechslung der dem Einzelnen vorgeschriebenen Funktionen geradezu unmöglich werden muß.

Wenn weiter berücksichtigt wird, daß bei den bis jetzt üblichen ungetheilten Ausgaben dieses Buch **drei Exemplare** desselben angeschafft werden mußten, so wird auch in dieser Beziehung diese neue Edition überall da den Vorzug verdienen, wo drei handelnde Personen vorhanden sind.

Es sollte demnach dieser wichtige Theil der durch die höchste kirchliche Autorität, **den heil. Römischen Stuhl selbst, veranlaßten officiellen Choralbücher** in keiner größeren Sakristei neben den dort niedergelegten Meßbüchern fehlen.

Missa "Rorate coeli"

ad 1 voc. cum organo, auct. *J. B. Molitor.* (Op. 14.)

Partitur und 1 Singstimme 35 Cts., die Singstimme apart 5 Cts.

Gesänge für die hl. Fastenzeit!

Allegri, *Miserere* für 5stimmigen Chor 75

Barraga, Oelberg-Andacht für 4stimmigen Chor, Partitur und Stimmen 55

Braun, Passio D. N. J. Chr. sec. Joannem, in lateinischer und deutscher Sprache, für Soli und Chor in Musik gesetzt. Partitur und Stimmen 65

Diebold, Miserere für gem. Chorgesang, 4- u. 5stimmig, op. 5. Partitur 45. Stimmen 35

Mettenleiter, Stabat Mater comp. ad voces inaeq. sive org. com., sive com. Violinis, Viola, Cello et Violone (Clarinettis et Trombonis ad lib.) op. 16. Partitur $1.10; Singst. 20; Orchesterstimmen 30

Palestrina, Stabat Mater für zwei Chöre a capella. Mit Vortrags-Bezeichnungen eingerichtet von Rich. Wagner. Partitur $1.35. Stimmen 80

Stehle, drei Lamentationen für Männerstimmen. Partitur 65. Stimmen 50

Witt, Stabat Mater für gem. Chor mit Orgelbegleitung. Partitur und Stimmen 40

Witt, Cantus in Feria VI. in Parasc. quos vocant "Improperia". op. 26. Preis, geheftet 25

Soeben ist erschienen:

Orgelbuch zum "Cantate"

von

Joseph Mohr.

Zweite, umgearbeitete und vermehrte Auflage.

Preis, gebunden $2.50.

Die Vesperpsalmen und Magnifikat

auf das Weihnachts-, Oster-, Pfingst-Fest, Mariä Himmelfahrt. Einstimmiger Choral und Falsi Bordoni für 4 Männerstimmen. Herausgegeben von **J. G. Mayer,** Musikoberlehrer am k. kath. Schullehrerseminar in Schw. Gmünd.

Preis der Partitur 40 Cts., der 4 Singstimmen zusammen 50 Cts.

Sequentiae Summarum Festivitatum

("Victimae Paschali" — "Veni Sancte Spiritus" — "Lauda Sion") una cum cantionibus aliquot pro invocatione S. Spiritus. Musicis modulis expressae ab *Ign. Mitterer,* eccl. cath. Ratisbon. Chori rectore.

Partitur 25 Cts., Singstimmen 35 Cts.

Hymnus "Te Deum"

ad quatuor voces aequales comitante Organo, auct. *F. Witt.* Op. X^a. Editio tertia.

Part. 30 Cts., Singstimmen 25 Cts., Instrumentalstimmen 30 Cts.

FR. PUSTET & CO., NEW YORK & CINCINNATI.